

Grußwort
von Kardinal Friedrich Wetter
bei der Festveranstaltung der Eugen-Biser-Stiftung anlässlich des
90. Geburtstags von Professor Dr. Eugen Biser
am 12. Januar 2008 in München

Von Herzen gratuliere ich Prof. Dr. Eugen Biser zum 90. Geburtstag und nehme dies zum Anlass, ihm aufrichtig zu danken für so vieles, was er als Professor wie auch als Priester gewirkt hat. Viele Menschen hat er intellektuell und geistlich begleitet. Er gab ihnen Orientierungshilfen und zeigte ihnen Perspektiven auf, bei denen der Glaube eine wichtige Rolle spielt. Prof. Biser war Wissenschaftler und Seelsorger zugleich. Am deutlichsten zeigt sich dies in seiner Tätigkeit als Universitätsprediger. Nicht nur die Lehrkanzel und das Diskussionsforum in der Universität, in der Akademie und auf sonstigen wissenschaftlichen Foren nutzte er, sondern auch die so anders geartete literarische Gattung der Predigt, um die wichtigsten Fragen des Menschseins und des Glaubens zu deuten und ins Wort zu bringen.

Seit 1845 gibt es in St. Ludwig die Einrichtung des Universitätspredigers. Professoren oder Dozenten der theologischen Fakultät waren es, die jeweils einige Jahre bestellt wurden, um jeden Sonn- und Feiertag vornehmlich für Universitätsangehörige und andere intellektuell anspruchsvolle Menschen das Wort Gottes zu deuten. Bis 1939 wurden diese Predigten ohne Unterbrechung regelmäßig gehalten. Nach dem Krieg hat von 1948 an der große Vorgänger Bisers auf dem Konkordatslehrstuhl, der unvergessene Romano Guardini, diese Aufgabe übernommen. 15 Jahre hat er sie mit großem Zuspruch ausgeübt. Ihm folgte von 1963 bis 1969 Pater Georg Waldmann. Als er diese Aufgabe niederlegte, wurde zunächst kein Nachfolger bestellt. Die Gründe sind unbekannt. Die Gattung "Predigt" hatte in diesen Jahren der ersten Rezeption des II. Vatikanischen Konzils bei wissenschaftlichen Theologen keinen so hohen Stellenwert. Sie hatte eher den Beigeschmack von "Sonntagsrede". Die theologische Diskussion und die öffentliche Debatte schätzte man mehr. Dazu war man offensichtlich auch der Meinung, die Hochschulgemeinde könne dies leisten, da sie die Universität gleichsam als ihre Pfarrei ansehen und damit alle Seelsorge in deren Bereich in sich bündeln sollte. Eugen Biser hat durch seine vielen Kontakte mit suchenden Menschen gemerkt, dass dies für viele Leute nicht ausreicht, vor allem für viele Akademiker, die nicht mehr mit der Universität in Kontakt stehen. Sie brauchen regelmäßig ein geistliches Wort. Und so hat er - mit Pfarrer Hempfer von St. Ludwig - die abgebrochene Tradition des Universitätspredigers wieder aufgegriffen.

26 Jahre lang hat Eugen Biser jeden Sonntag während des Semesters und auch an vielen Sonntagen der vorlesungsfreien Zeiten in St. Ludwig gepredigt - zunächst am Morgen und dann am Abend. Ein großes Auditorium hörte ihn in all den Jahren. Viele bestärkte er in ihrem Glauben und ließ sie an ihren Zweifeln zweifeln.

Prof. Biser hat sich nicht geschont, auch nicht als Emeritus. Wie seine Vorlesungen und Vorträge brachten ihm auch die Predigten viele Anfragen und Kontakte ein. Stets suchte er den einzelnen Menschen gerecht zu werden, indem er ihre Fragen anging und sie in größere Tiefen führte. Sein kritischer Blick verführte ihn nicht, publikumswirksam öffentlich Kritik anzumelden - im Gegenteil: Er war stets loyal zur Kirche und ihrer Leitung. Er liebt seine Kirche. Und was er tat und sagte, war getragen von dieser Liebe. Hier liegt wohl die Quelle, die seinem Wirken reiche Fruchtbarkeit verlieh.

Lieber Herr Professor, ich spreche Ihnen meine hohe Anerkennung aus, dass Sie Wissenschaft und Seelsorge zu so fruchtbarer Symbiose verbunden haben und danke Ihnen von Herzen für Ihren Dienst als Professor und Priester, der geprägt war von der Liebe zur Kirche und den Menschen. Gott möge Ihnen alles vergelten und Ihnen noch eine gesegnete Zeit schenken.